

Abs	Frankfurter Allgemeine Zeitung (18.6.2001)	taz (16.7.2001)	Abs
	Brasilien Agroforstwirtschaft gegen die Entwaldung (Gerhard Dilger)	<u>Zum Beispiel São Paulo: Nachhaltigkeit statt Ausbeutung</u> (Gerhard Dilger)	
0	Die Agroforstwirtschaft bietet Bauern in Brasilien neue Perspektiven - und schützt die Umwelt.		
1	Wie kann nachhaltige Entwicklung in der Praxis aussehen? Bereits 1992, auf dem Umweltgipfel von Rio, plädierten die Staatschefs der Welt für eine Politik, die Ökonomie und Ökologie zusammenführen sollte.		
	In den erfolgreichsten Projekten des Programms zum Schutz der brasilianischen Tropenwälder (PPG-7) wird diese Vorgabe konsequent umgesetzt.	In den erfolgreichen Projekten des PPG-7-Programms wird agroforstwirtschaftlich gearbeitet. Doch umweltschonende Methoden sind noch immer die Ausnahme	0
2	Im Westen des Bundesstaats São Paulo erarbeiten sich Mitglieder der Landlosenbewegung MST eine neue Zukunft - und schützen zugleich den Nationalpark „Morro do Diabo“ (Teufelsberg). Auf den Randgebieten des 350 Quadratkilometer großen Naturschutzgebiets werden sie im Rahmen des Projekts „Grüne Umarmung“ in Techniken der Agroforstwirtschaft eingeführt.	Im äußersten Westen des Bundesstaats São Paulo erarbeiten sich Mitglieder der Landlosenbewegung MST eine neue Perspektive - und schützen zugleich den Nationalpark Morro do Diabo (Teufelsberg). Im Rahmen des Projekts "Grüne Umarmung" erlernen sie nachhaltige Techniken der Agroforstwirtschaft. Das 350 Quadratkilometer große Naturschutzgebiet	1
	Bedrohtes Ökosystem		
3	Der Park ist Teil des Atlantischen Regenwalds, der ebenso wie die Cerrado-Savanne in Zentralbrasilien zu den 25 am meisten gefährdeten Ökosystemen der Welt gehört.	ist Teil des Atlantischen Regenwalds, der ebenso wie die Cerrado-Savanne in Zentralbrasilien zu den 25 am meisten gefährdeten Ökosystemen der Welt gehört.	
	Im 20. Jahrhundert wichen riesige Flächen des Regenwalds der Landwirtschaft. Heute sind gerade noch sieben Prozent seines ursprünglichen Bestands übrig.	Im 20. Jahrhundert wichen riesige Flächen des Regenwalds der Landwirtschaft. Heute sind gerade noch 7 Prozent seines ursprünglichen Bestands übrig.	2
4	„Es ist nicht einfach, die Bauern zum Umdenken zu bringen,“ sagt der Berater Jefferson Ferreira vom „Institut für ökologische Forschungen“ (IPE), der das Projekt seit drei Jahren begleitet. „Denn in ihrer traditionellen Wirtschaftsweise war der Wald einfach nicht vorgesehen.“	"Es ist nicht einfach, die Bauern zum Umdenken zu bringen", sagt der Berater Jefferson Ferreira vom Institut für ökologische Forschungen (IPÊ), der das Projekt seit drei Jahren begleitet.	
	Das stärkste Argument der Umweltschützer: Da das den Bauern zugewiesene Land ausgelaugt ist,	Das stärkste Argument der Umweltschützer: Da das den Kleinbauern zugewiesene Land ausgelaugt ist,	
	wird der Schwenk hin zu umweltschonenden Anbaumethoden zur Überlebensfrage.	wird der Schwenk hin zu umweltschonenden Anbaumethoden zur Überlebensfrage.	
	Vorzüge der Agroforstwirtschaft		
5	Neben Produkten wie Mais, Bohnen, Baumwolle und Maniok bauen die 200 Kleinbauernfamilien des Projekts auf je 15 Hektar Land auch Heilkräuter,	Neben Produkten wie Mais, Bohnen, Baumwolle und Maniok bauen die 200 Familien des Projekts auf je 15 Hektar Land auch Heilkräuter,	
	Obst und Gemüse an und stellen Honig her. Daneben halten sie Rinder und Kleinvieh.	Obst und Gemüse an und stellen Honig her. Daneben halten sie Rinder und Kleinvieh.	
	In einem neuen Versuch wird zwischen Schatten spendenden Bäumen Biokaffee angepflanzt.	In einem neuen Versuch wird zwischen Schatten spendenden Bäumen Biokaffee angepflanzt.	3
6	Durch die Integration einheimischer Baumarten und schnell wachsender Eukalyptusbäume in die	Durch die Integrierung einheimischer Baumarten und schnell wachsender Eukalyptusbäume in die	

Abs	Frankfurter Allgemeine Zeitung (18.6.2001)	taz (16.7.2001)	Abs
	Felder wird die Bodenerosion gestoppt und die Artenvielfalt erhalten. Je vielfältiger die landwirtschaftliche Produktion ist, desto länger wird die Fruchtbarkeit der Böden erhalten.	Felder wird die Bodenerosion gestoppt und die Artenvielfalt erhalten. Je vielfältiger die landwirtschaftliche Produktion ist, desto länger bleiben die Böden fruchtbar.	
	Im Gewächshaus des „Teufelbergs“ können nun jährlich 150.000 neue Setzlinge gedeihen - Keimzellen einer umfangreichen Wiederaufforstung.	Im Gewächshaus des Teufelbergs gedeihen inzwischen jährlich 150.000 neue Setzlinge - Keimzellen einer umfangreichen Wiederaufforstung.	4
	Eine neue Perspektive		
7	„Durch diese Projekte wird den Kleinbauern in Regenwaldgebieten erstmals eine nachhaltige Perspektive geboten,“ umreißt Thomas Fatheuer von der „Gesellschaft für technische Zusammenarbeit“ (GTZ) die Bedeutung des Ansatzes, den Deutschland mit 62 Millionen DM unterstützt. Nun müssten die brasilianischen Behörden auf breiter Ebene nachziehen.	"Durch diese Projekte wird den Kleinbauern in Regenwaldgebieten erstmals eine nachhaltige Perspektive geboten", umreißt Thomas Fatheuer von der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) die Bedeutung des Ansatzes, den Deutschland mit 62 Millionen Mark unterstützt. Ziel sei es nun, dass staatliche Behörden auf breiter Ebene nachziehen.	
8	Auch in Amazonien, wo in den letzten 30 Jahren Millionen von Kleinbauern angesiedelt wurden, müssen umweltgerechte Agroforstwirtschaftsmethoden erst noch zur Regel werden.	Auch in Amazonien müssen derartige Agroforstwirtschaftsmethoden erst noch zur Regel werden.	5
	Lediglich die fortschrittlichen Regierungen der kleineren Bundesstaaten Acre und Amapá haben sich für diesen Weg entschieden.	Lediglich die Regierungen der kleineren Bundesstaaten Acre und Amapá haben sich bislang für diesen Weg entschieden.	
9	Im übrigen Amazonasgebiet jedoch sind die Kräfte der Zerstörung noch auf dem Vormarsch. So waren für das Jahr 2000 im Rahmen des staatlichen Entwicklungsplans „Avanço Brasil“ (Vorwärts Brasilien) rund 2,7 Milliarden Mark allein für Amazonasgebiet veranschlagt. Die tatsächliche Aufteilung der Gelder spricht Bände: 54 Prozent des Etats flossen in Wirtschafts- und Infrastrukturmaßnahmen, 44 Prozent in den militärischen Bereich und ganze zwei Prozent in Umweltprogramme.		